

Spaziergang unter Baumkronen

Lars Wohlers macht Natur zum spannenden Erlebnis – Konzepte für Zoos und einen Nationalpark

in Linsburg. Es ist einer der ungewöhnlichsten Spaziergänge Deutschlands: 500 Meter lang direkt unter den Baumkronen des thüringischen Nationalparks Hainich. An der Konzeption des Öko-Projekts, das mit seiner Eröffnung vor zwei Jahren rund 200.000 Besucher anlockt, hat auch der Linsburger Dr. Lars Wohlers mit seinem Unternehmen mitgearbeitet. Nach Ideen der Firma erklären Info-Tablets und Skulpturen beispielsweise, warum altes totes Holz eine wichtige Rolle im Lebensraum der Hochenergie spielt.

Wohlers, der in Linsburg Kulturwissenschaften studierte, teilt mit seiner Ein-Zimmer-Firma im Gründerszenario einen aus Massenerziehung. Der 40-Jährige hat die Begeisterung für Naturprojekte als Geschäftsfeld erkannt. Mit zwei Mitarbeiterinnen betreibt er zwei Zoos und botanische Gärten, wenn es um neue Konzeptionen geht. Dabei setzt er auf den eigentlich selbstverständlichen Grundgedanken, nur zu überlegen, welche Informationen die Besucher einbringen sollen. Denn wichtig ist es ihm, dass es keine fertigen Pläne von Architekten gibt, er denen dann mitbringt ein inhaltliches Konzept gestrickt werden muss.

Bei einer Erweiterung im Park Hainich in Thüringen soll es um Wildkatern gehen, die sehr selten leben. Ein privater Investor will ein Gehägn anlegen. Wohlers überlegt, wie die nachtaktiven Katzen angesprochen die Augen von Besuchern glücken werden können, etwa



Dr. Lars Wohlers (Mitte) hat daran mitgearbeitet, den Nationalpark Hainich attraktiv zu machen. Besucher können in Höhe der Baumkronen spazieren. Kunstprojekte rund um die Fledermaus machen das Thema interessant. Erbsparissen können Gäste auf einem Aussichtsturm. Foto: M.

durch Fütterungen oder verdeckte Blitze in den Bäumen.

Auch in der Region arbeitet der Kulturwissenschaftler. Er lebt in Siedershausen, ein Dorf- und Fleckhufendorf, die miteinander verbunden sind. Waren zunächst rund 50 Ställe geplant, war-

den es am Ende 18, die liegen aber am Hauptstrahl- und Wanderwegen. Wohlers und die Akteure aus dem Dorf erklären anhand historischer Karten ein Beispiel Siedershausen, wie sich die Landschaft in dem vergangenen 200 Jahren verändert

hat und die Haidflächen immer weiter schrumpfen.

Ziel des Vorhabens ist es auch, Besucher zu ziehen. Denn es keine Massen werden, ist Wohlers klar. Doch er sieht das Dorf als Teil der Samtgemeinde-Gefahren und ihre Anwesen-

Touristen zu locken, vielleicht steigen sie die Übernachtungszahlen. Ein zweiter Aspekt spielt eine Rolle: Die Dorfgemeinschaft engagiert sich, so will sie, wie berichtet, die Alte Schmiede als Treffpunkt aktivieren.

Landschaftsbildung, 6. M. 2007, S. 6